

Lumière-Cameroun Journal

Ausgabe 02/2010



WASSER IST LEBEN 3

„Das Lamm, das in der Mitte des Thrones steht, wird ihr Hirte sein und sie an die Quellen führen, deren Wasser Leben spendet. Und Gott wird alle ihre Tränen abwischen.“ Die Offenbarung des Johannes Kapitel 7 Vers 17

In der letzten Ausgabe unseres Journals haben wir bereits über die Brunnenbauprojekte in den beiden Dörfern Gassa und Ngoshe berichtet.

Nun können wir die Freude der Menschen in diesen Dörfern mit Ihnen teilen.

Rechtzeitig am Ende der Trockenzeit sind die



Installation der Pumpe in Ngoshe



Kristallklares Wasser in Gassa

Pumpen installiert und liefern sauberes kristallklares Wasser.

Es war nochmals ein Kraftakt, die Pumpe und die Rohre in den Brunnen zu lassen. 6 m lange Stahlrohre müssen so lange balanciert werden, bis sie fest miteinander verbunden sind. Die Dorfbewohner helfen uns und nach einigen Stunden ist die Pumpe installiert.

Sie stammt aus Indien und macht einen sehr soliden Eindruck. Nur ein Teil kann kaputt gehen. Doch wir hoffen, dass sie recht lange Wasser liefern wird.

Wir wünschen, dass wir mit Ihrer Hilfe und in Kooperation mit anderen Organisationen noch viele Menschen mit sauberem Trinkwasser versorgen können. Denn: „Wasser ist Leben!“



Der stolze Dorfchef von Ngoshe mit seiner neuen Pumpe

DIE GROSSEN FERIEN!



Aller Anfang ist schwer

Seit 29. Juni 2010 hat auch die letzte Alphabetisierungsgruppe Ferien.

Lumière ABC hat 7 Schulen mit 11 Gruppen, in denen erwachsene Frauen Lesen und Schreiben lernen. Jede Gruppe bestimmt selbst den Beginn und das Ende des Schuljahres sowie die Unterrichtszeiten. Die erwachsenen Frauen wissen selbst, welches für sie die beste Zeit ist, die zusätzliche Belastung des Unterrichts so gering wie möglich zu halten.

Und so kommt es, dass die ersten Gruppen bereits seit Ende April Ferien haben, denn die Frauen müssen die Felder für die Aussaat zu Beginn der Regenzeit vorbereiten. Andere Schulen haben Ende Mai geschlossen und die letzte

Gruppe in Mora wie gesagt Ende Juni.

Nun sind Ferien bis die erste Gruppe Anfang Oktober und die letzte im Januar nach der Erdnussernte mit dem Unterricht beginnt.

Immer wieder hören wir kleine Geschichten, die die Frauen motivieren und uns in unseren Bemühungen bestätigen. Eine unserer Schülerinnen aus der Kleinstadt Bogo berichtet voller Stolz: Sie wollte ihren Sohn besuchen, doch der war nicht zu Hause. Dank des Unterrichts ist sie in der Lage mit einem Stück Kohle ihren Namen auf die Hauswand zu schreiben. Am Abend rief sie ihr Sohn an. In Abwandlung des berühmten Spruchs des Astronauten Armstrong auf dem Mond können wir sagen:

“Ein kleiner Schritt für die Menschheit, doch ein großer Schritt für diese Frau.“

Eine weitere Überraschung bereitet uns unsere Lehrerin Esther. Sie unterrichtet bei **Lumière-Cameroun** seit der ersten Stunde. Die ersten drei Schülerinnen, die 2007 mit dem ABC begonnen haben, schließen die Alphabetisierung ab. Ohne unser Wissen haben sich die drei Frauen für die staatliche Prüfung angemeldet. Am Ende der Grundschulzeit ist es der erste offizielle Abschluss in Kamerun, CEP genannt. Bei Bestehen ermöglicht er den Besuch von weiterführenden Schulen. In Deutschland gibt es keine vergleichbare Prüfung.

Wenn die drei Frauen diese Prüfung bestehen, wovon wir ausgehen, wollen sie in der Abendschule weiterlernen. Dies ist ein sehr großer Erfolg für unsere Arbeit.

Doch dieser Erfolg zeigt eine der Schwierigkeiten auf, mit denen wir zu kämpfen haben. Vielleicht erinnern Sie sich: Im September 2007 hatten 48 Frauen ihren ersten Schultag (*Lumière-Cameroun-Journal* 03/2007 im Internet noch erhältlich). Von dieser großen Zahl halten drei Frauen bis zum Schluss durch.

Es gibt mehrere Gründe, warum die Frauen dem Unterricht fern bleiben:

Einige unterschätzen den Aufwand und sie schaffen es nicht, die Familie, den Haushalt, ihre sonstigen Aktivitäten und die Schule unter einen Hut zu bringen.

Andere ziehen in eine anderes Viertel oder sogar in eine andere Stadt. Manche unserer Schülerinnen haben Probleme in ihrer Ehe. Einige Male hören wir, dass der Ehemann nicht mehr erlaubt, dass seine Frau weiter zur Schule geht.

Manche Schülerinnen sind lange Zeit krank und verlieren den Anschluss. Auch sind bereits zwei unserer Schülerinnen in jungen Jahren gestorben.

Aber gibt es auch freudige Ereignisse für den Abbruch: Einige Frauen haben in der Zwischenzeit entbunden und werden im kommenden Schuljahr wieder die Schule besuchen, natürlich mit dem Baby auf dem Rücken.

Unsere Lehrerinnen beklagen sich oft über die man-



Übergabe der Zeugnisse an die Schülerinnen in Mora

gelnde Pünktlichkeit. Beginn der Unterricht zum Beispiel um 15 Uhr, kommen die ersten Schülerinnen 30 Minuten später, die letzten trudeln um 16:30 Uhr ein. TIA! This is Africa! oder: Das ist Afrika. Doch bei meinen monatlichen Besuchen werde ich nicht müde, den Frauen zu erklären, dass es letztendlich für sie und für die gesamte

Gruppe wichtig ist, gemeinsam anzufangen und gemeinsam aufzuhören. Ich bin sicher, dass es bei einigen Schülerinnen auf fruchtbaren Boden fällt, denn:

„Sei bereit, dich korrigieren zu lassen, und spitze die Ohren, wenn du etwas lernen kannst.“ Sprüche Kapitel 23 Vers12

IN EIGENER SACHE – KLAUS RATHGEBER, MISSIONAR

„Befiehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen.“ Psalm 37 Vers 5

Bei unserem letzten Besuch in Deutschland wurde ich oft gefragt, was ich denn so mache in dem so fernen Afrika.

Drei wesentliche Aktivitäten bestimmen meinen Alltag:

1. Der Missionar
2. Das Gemeindemitglied
3. Der Architekt

DER MISSIONAR

Meine Hauptaufgabe ist und bleibt **Lumière-Cameroun**. Zu dieser Mission hat Gott mich berufen.

Die 7 Schulen mit 11 Gruppen und 8 Lehrerinnen halten mich auf trapp.

Mindestens ein Mal im Monat besuche ich die Schulen. Zu Beginn höre ich nur zu und mache mir Notizen über den Unterricht. Anregungen nehme ich auf und diskutiere sie mit dem gesamten Kollegium, das sich vierteljährlich trifft.

Danach spiele ich ein wenig Lehrer, um das Niveau der

Frauen zu erfahren. Ich nutze aber auch die Gelegenheit, um die Schülerinnen zu motivieren und um zu erfahren, „wo der Schuh drückt.“

Darüber hinaus sind viele Dinge zu organisieren, die Mitarbeiter zu zahlen, Kontakte zu halten und neue zu knüpfen, neue Aktivitäten zu planen, das Journal zu schreiben und, und und ...

DAS GEMEINDEMITGLIED

Ein Missionar hat in der Kirche eine besondere Stellung. Obwohl meine Aufgabe nicht in der Kirche ist, so ist doch mein Rat gefragt. Sehr zum Leidwesen meiner Frau kann ich meinen Mund nicht halten, wenn ich Missstände sehe – und ich sehe viele – und Lösungen vorschlage.

DER ARCHITEKT

Wie Apostel Paulus muss ich meinen Unterhalt selbst verdienen und ich nutze meine architektonische Ausbildung. So plane ich für Deutschland und baue in Kamerun Geburten- und Krankenstationen. Das

medizinische Werk der Vereinigten Evangelischen Kirchen in Kamerun ist mein Hauptauftraggeber.

Ich danke Gott, dass wir unser Versprechen halten: Jeder gespendete Euro fließt in die Projekte.

Meine Tage sind von 5:30 Uhr bis zum Abend ausgefüllt. Langeweile ist ein Fremdwort.

Wenn Sie nun Fragen, was Sie für uns persönlich tun

können?

Beten Sie für mich und meine Frau, denn ohne SEINE Unterstützung erreichen wir nichts ...

... und schreiben Sie uns ab und zu ein Email. Es muss ja kein Roman sein. Wir freuen uns über jeden Kontakt aus Deutschland und Sie bekommen ganz bestimmt eine Antwort.

DANKE!



Ein Vorratsraum in Afrika

Marguerite und Klaus Rathgeber und das gesamte Team von **Lumière-Cameroun** wünschen Ihnen einen gesegneten und erholsamen Urlaub. Sie haben es sich verdient!



Unser Spendenkonto | Empfänger: Evang.-Luth. Christuskirche Aschaffenburg | Kontonummer: 80 96 81
BLZ 795 500 00 Sparkasse Aschaffenburg | Verwendungszweck: Lumière

Ihre Spenden sind steuerlich absetzbar. Bei Spenden über 200€ wird Ihnen die Christuskirche eine Zuwendungsbescheinigung zusenden. Bei Spenden bis zu 200€ reicht der Bareinzahlungsbeleg oder die Buchungsbestätigung ihres Kreditinstitutes.